

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **45 (1936)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 3
BASEL, 16. Januar 1936

Nº 3
BALE, 16 janvier 1936

INSERATE: Die einseitige Nonpareilseite oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôtelières

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Herabsetzung der Bundessubvention an die Verkehrszentrale — Zur Lage — Zu den Reise-Einschränkungen der Nachbarstaaten
— Offizielle Todesanzeige (S. 2) — Mitgliederbewegung — Ablösung der Neujahrsgratulationen (Abrechnung) — Hotelbaugesetz und Skihütten-Wesen — Ausreisesteuer in Holland

— Vom kommenden Bahnverkehr — Markt-meldungen (S. 3) — Kurzmeldungen.
Nouvelles de la saison — Les bouchers et les prix de la viande — Réduction de la subvention fédérale à l'Office du tourisme
— En Suisse centrale — Automobilisme et Simphon — Foire suisse d'échantillons — La saison 1935 à Aix-les-Bains — Informations diverses.

Herabsetzung der Bundessubvention an die Verkehrszentrale

Wirtschaftspolitisch erhielt die letzte Woche ihr Gepräge durch die Behandlung des zweiten Finanzprogramms des Bundes im Nationalrat, dessen Arbeiten in diesen Tagen vom ganzen Schweizervolk mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt werden, nachdem das Finanzprogramm z. Zt. wohl als die wichtigste eidgen. Angelegenheit anzusprechen ist. Wenn auch dem Nationalrat für seine wirklich gründliche Arbeit in der ersten Sessionswoche die allgemeine Anerkennung nicht versagt werden kann, so dürften anderseits gerade die Reiseverkehrskreise vom Ergebnis der Beratungen doch einigermaßen enttäuscht sein, nachdem im Zuge der vorgesehenen Einsparungen auf dem Konto: Subventionen auch der bisherige jährliche Bundesbeitrag an die Schweiz. Verkehrszentrale um 25 Prozent, d. h. von Fr. 200 000 auf Fr. 150 000 herabgesetzt wurde. Der Vertreter der Hotellerie im Nationalrat, Herr Fritz von Almen auf Kl. Scheidegg, gab sich zwar grosse Mühe, diese keineswegs notwendige und darum sehr bedauerliche Amputation zu verhindern; sein Antrag auf Belassung des Beitrages auf der bisherigen Höhe unterlag aber mit grosser Mehrheit und so wird die S. V. Z. genötigt sein, ihr Tätigkeitsprogramm ebenfalls entsprechend einzuschränken.

Unser Blatt gehört nicht zu den Organen, die jede Gelegenheit benutzen, um in gehässiger oder übelwollender Kritik über das Parlament und die Behörden herzufallen. Allein im vorliegenden Falle dürfen wir schon sagen: die Reduktion des Bundesbeitrages an die S. V. Z. ist entschieden kein Geniestreich, sondern eine durchaus falsche Sparmassnahme, die schon in der nächsten Werbekampagne für unser Reiseverkehr schwerwiegende Auswirkungen zeitigen wird. In den letzten Monaten ist an dieser Stelle wiederholt auf die grosszügige, mit reichen Staatszuschüssen ermöglichte Verkehrswerbung aller Nachbarländer hingewiesen und dabei die Notwendigkeit betont worden, unsere zentralen Werbestellen durch Zuführung vermehrter Mittel in den Stand zu setzen, auch in Reklamefragen dem fortgesetzt verschärften Wettbewerb der Konkurrenzländer erfolgreich die Spitze zu bieten; und nun streicht unser Parlament noch einen unentbehrlichen Teil der im Vergleich zu den entsprechenden Aufwendungen anderer Staaten ohnehin recht bescheidenen Bundessubvention für Zwecke der Verkehrs-

werbung. Und das geschieht im Fremdenverkehrsland „par excellence“; geschieht ungeachtet der Tatsache, dass die Behörden selbst bei jedem passenden Anlass die Förderung des Reiseverkehrs als allerwichtigste Aufgabe von Volk und Land hinstellen; und geschieht in einer Zeit höchster Krise in Fremdenverkehr und Hotellerie, wo all unsere Kräfte und Ziele darauf eingestellt werden müssen, durch Konzentration und Verstärkung der Reklame den internat. Reisebesuch unseres Landes wieder zu neuer Entwicklung zu bringen. Dass angesichts dieser unbedingten Notwendigkeit, die auch von den Behörden, den Parlamentariern und massgebenden Wirtschaftskreisen anerkannt wird, die Einsparung von Fr. 50'000.— im Bundeshaushalt nur eine unscheinbare, ja lächerliche Rolle spielt, sei nur nebenbei erwähnt. Viel wichtiger ist für die Volkswirtschaft und für unser Berufsstand die abermalige schwere Benachteiligung des Fremdenverkehrs sowie die Tatsache, dass in unserer Politik um eines starren Prinzips willen die besten Einsichten verleugnet, bzw. über Bord geworfen werden. Der Fremdenverkehr verdient nach allgemeiner Auffassung unseres Volkes die weitgehendste Förderung und Unterstützung des Staates — anderseits verweigert man aber der führenden Werbe-stelle die Mittel, ihr Tätigkeitsprogramm zweckentsprechend auszubauen. Wahrlich, solche Sparsamkeit scheint uns am unrichtigen Orte angebracht!

Hervorzuheben ist ausserdem, dass nunmehr das Missverhältnis zwischen den Staatsbeiträgen für den Fremdenverkehr und den zahlreichen Subventionen für landwirtschaftliche und soziale Zwecke noch vergrössert wird. Denn nach wie vor bleiben die Subventionen von Dutzenden von Millionen zugunsten der Landwirtschaft und aller möglichen Sozialzwecke bestehen. Wenn auch dort die Herabsetzung um 25 und mehr Prozent eine einschneidende Massnahme bedeutet, so fällt sie doch im Vergleich zu der Reduktion des Staatsbeitrages an die S.V.Z. weit weniger ins Gewicht, weil hier die Mittel ohnehin sehr beschränkt sind. Geradezu paradox ist es zudem, wenn der Staatsbeitrag für den Reiseverkehr gerade in dem Moment herabgesetzt wird, in welchem seitens der öffentlichen Stellen der in schwerster Krisennot befindlichen Hotellerie eine Erhöhung ihrer Leistungen an die S.V.Z. zugemutet wird. ti

Zur Lage

Wenn man sich über die Lage und die weitere Entwicklung der laufenden Wintersaison ein Bild zu machen versucht, so fällt als wohl wichtigstes Moment zunächst die Frage nach der Situation im Reiseverkehr Deutschland-Schweiz in Betracht. Wie in der Zeit vor und nach dem Jahreswechsel sind diesbezüglich über das letzte Wochenende wiederum einander direkt widersprechende Meldungen durch die Presse gegangen. Am letzten Freitag abend wurde noch berichtet, auf Grund der Ergebnisse der jüngsten Verhandlungen mit der Reichsregierung sei Minister Dr. Stucki zur Bericht-

erstattung nach Bern zurückgekehrt, was auf eine weitere unliebsame Verzögerung der Verhandlungen schliessen liess. Und am Montag Morgen konnte man dann in einer vom 11. Januar (Samstag) datierten Agenturmeldung lesen, die letztwöchigen Besprechungen in Berlin über die Wiederaufnahme des deutschen Reiseverkehrs nach der Schweiz hätten zu einer Einigung geführt, derzufolge — unter Wiederkonfirmierung des Reiseabkommens vom 17. April 1935 — die deutschen Ausgabestellen von Reisezahlungsmitteln sofortige Anweisung erhielten zur Ertei-

lung von Reisebewilligungen nach der Schweiz.*)

Diese Meldung, die seither offiziell bestätigt wurde, ist in Kreisen der Hotellerie mit grösster Genugtuung aufgenommen worden. Es war aber auch höchste Zeit, dass endlich eine Verständigung mit Deutschland erzielt werden konnte, hängt doch für wichtige Landesgebiete der Erfolg der Wintersaison von der Wiederaufnahme des Reiseverkehrs aus unserem nördlichen Nachbarlande ab. Dies umso mehr, als nach den bisherigen Saisonergebnissen sich bei der einheimischen Kundschaft ein zahlenmässig ziemlich starker Rückschlag ergibt, herbeigeführt durch die Wirtschaftskrise und namentlich durch die recht ungünstige Witterung über Weihnachten und Neujahr.

* * *

Im Gegensatz zu einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ sei hier sodann konstatiert, dass sich die von der Schweiz. Verkehrszentrale propagierte Pauschalreise-Aktion recht gut angelassen hat, obschon auch hier der richtige Schwung fehlte. Richtig ist die Feststellung einer tatsächlich zu schwachen Publizität, indem die Pauschalreisen dem interessierten Publikum in ungenügendem Ausmasse zur Kenntnis gebracht werden konnten. Der Grund hierfür liegt indessen nicht in einem Fehler der SVZ. Bedauerlicherweise verfügt aber die SVZ nicht über so ausreichende Mittel, um ähnlich der „Hopa!“ durch umfangreiche Anzeigenaufträge auf ihre Aktion aufmerksam zu machen, ein Mangel allerdings, der u. E. raschestens behoben werden muss.

* * *

Zu den Reise-Einschränkungen der Nachbarländer

Die „Deutschen Hotel-Nachrichten“ nehmen es uns übel, dass wir kürzlich einem Artikel der „Basler Nachrichten“ über den Reiseverkehr mit unsern Nachbarländern in unserem Blatte (Nr. 52/1935) Raum gegeben haben, und sie sind erstaunt, dass wir den Standpunkt in diesem Artikel der „Basler Nachrichten“ zu dem unsrigen machen. Mit dem Artikelschreiber der „Basler Nachrichten“ waren wir der Meinung, dass wenn gültige Verhandlungen mit unsern Nachbarstaaten, die ungebührliche Reiseeinschränkungen treffen, nichts nützen, wir eben zu ähnlichen Gegenmassnahmen schreiten müssen. Und ausgerechnet die „Deutschen Hotel-Nachrichten“ geben uns nun zu bedenken, es sei gefährlich, wenn wir von offizieller schweizerischer Stelle aus einer solchen Einschränkung der Freizügigkeit das Wort sprechen.

Das ist nun wiederum der seltsame Standpunkt, der uns leider in der deutschen Auffassung seit etwa 5 Jahren vor Augen tritt. Wenn sich die „Deutschen Hotel-Nachrichten“ erinnern wollen, haben wir schon im Jahr 1930 und 1931 darob den Kopf geschüttelt, dass die deutschen Reiseverkehrskreise in ihrem Land alle Massnahmen treffen, um ihre eigenen Landsleute von Reisen nach dem Ausland abzuhalten, während das gleiche Deutschland alles tut, um den Ausländer nach Deutschland zu ziehen. Bei uns in der Schweiz haben wir gegen diese merkwürdige Auffassung je und je Stellung bezogen und mit Nachdruck betont, dass nicht nur für die schweizerische Hotellerie, sondern für die allgemeine internationale Hotellerie der Grundsatz der Freizügigkeit gewahrt werden müsse, sofern man in der internationalen Hotellerie mit dem Wohl-

*) Über die Einzelheiten der Neuregelung mit Deutschland werden wir in der nächsten Nummer berichten.

In diesem Zusammenhang müssen wir ferner feststellen, dass die Hotelplan-Aktion sogar auch über die Hochfrequenzzeit der Festtage versagt hat. Vor allem konnte namentlich die berüchtigte Lücke vom 5. bis zum 20. Januar vom Hotelplan, ähnlich wie in der Sommer-Vor- und Nachsaison, nicht ausgefüllt werden. Wir möchten dies hier ausdrücklich feststellen, schon deshalb, weil man dem SHV nun wirklich nicht den Vorwurf machen kann, er habe dem Hotelplan auf die Wintersaison hin irgendwelche Schwierigkeiten bereitet oder Hindernisse in den Weg gelegt. Im Gegenteil haben wir, auch bei direkten Anfragen aus Mitgliederkreisen, niemand von der Beteiligung am Hotelplan abgehalten, in der Annahme bzw. Voraussetzung allerdings, dass die „Hopa!“ sich nun an unsere neuen Preise halte. Leider ist nun aber diese Erwartung da und dort nicht in Erfüllung gegangen; vielmehr haben weitere Preisunterbietungen in dem Sinne stattgefunden, dass der Hotelplan die für Gesellschaftsreisen gestatteten 15 Prozent Provision beanspruchte, auch in Fällen, wo nicht die geringste Garantie für kontinuierliche Zuweisung von Gästen geboten werden konnte. Da nun mit solchen Preisen die Hotels nicht auf ihre Rechnung kommen, hatten sie dann an einer derartigen Weiterführung der Aktion auch kein weiteres Interesse mehr. Damit möchten wir aber über die Winteraktion des Hotelplan nicht den Stab brechen, sondern abwarten, welche Entwicklung die nächsten Wochen bringen, in der Hoffnung zugleich, die eigentliche Wintersportzeit ab Mitte Januar möge von bestem Wetter und allerbesten Schneeverhältnissen begleitet sein.

ergehen der Hotels rechnen wollen. Das trifft auch für Deutschland zu, welches neben einer Grosstadt-Hotellerie zahlreiche Bäder besitzt, die auf den internationalen Verkehr ebenso angewiesen sind wie wir. Es sei zugegeben, dass unter dem heutigen System Deutschlands Dutzende und Hunderte von kleineren Kurorten profitieren, vielleicht sogar in einem Masse, wie das seit ihrem kurörtlichen Bestehen niemals der Fall war. Aber es ist undenkbar, dass man in Deutschland dauernd auf den Ausländerverkehr rechnen kann, wenn man anderseits alle Massnahmen trifft, die eigenen Landsleute vom Ausland abzuhalten. Deutschland kann nicht damit rechnen, dass man ihm gegenüber unbesehen und dauernd die Freizügigkeit im Reiseverkehr offen behält, wenn es sie anderseits selber beschneidet, und es mutet uns etwas komisch an, dass die „Deutschen Hotel-Nachrichten“ dies nicht einsehen wollen.

Die „Deutschen Hotel-Nachrichten“ übersehen zudem, dass wir heute selber bis an den Hals in der Not stecken. Der Hinweis auf die deutsche Zahlungsfähigkeit zieht bei uns längst nicht mehr. Im Gegenteil, dieser Hinweis hat ja gerade bei uns in der Schweiz bewirkt, dass wir nun durch die Zahlungsfähigkeit Deutschlands selber in die grösste Verlegenheit geraten sind. Ein Grossteil der schweizerischen Krise hat ihren Ursprung darin, dass uns Deutschland die ihm gutgläubig gewährten Gelder weder zurückbezahlt noch richtig verzinst. Wäre dieser Fall nicht eingetroffen, so ständen wir heute in bezug auf unsere Banken und damit auch in bezug auf die finanzielle Lage unserer Hotellerie wohl ganz anders da.

Nun weiss uns unsere verehrte Kollegin im Nachbarland für die reibungslose Durchführung unseres Reiseabkommens mit Deutschland keinen anderen Rat als den, wir

Verkehr

Verkehr und Einnahmen der deutschen Reichsbahn 1935.

Auf seiner letzten, Ende November 1935 abgehaltenen Sitzung befassete sich der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn eingehend mit der schwierigen Finanzlage der Gesellschaft.

Literatur

Buchbesprechungen

„Wunder aus aller Welt“. Seit 1929 hat regelmässig alle 2 Jahre ein neuer Band der

Sammlung „Wunder aus aller Welt“ den Weg in die Welt hinausgenommen. In den bunten Bildermarken, die seit Jahren den Chokoladen Nestlé, Peter, Cailler, Kohler beigegeben werden, steckt weit mehr, als man zuerst vermutet.

Erziehung im Hochgebirge.

Wie wenige wissen, dass selbst im Hochgebirge alle Erziehungsmöglichkeiten bis zur Matura geboten werden können.

Wie wird regiert? Politisches Lexikon aller Länder der Erde. Von Dr. jur. Hans Kern. 247 Seiten. Brosch. 4.40.

Hertenstein in Gefahr!

Wir wollten Herrn Fred Dolder, allerdings unter verschiedenen Einschränkungen, gerne Raum gewähren für eine Antwort auf die Korrespondenz in Nr. 1/1936 unseres Blattes.

Zahl von Krankenspeisen aufgeführt mit genauer Angabe der Zubereitungsart. In verständlicher Form werden das Wesentliche der Krankheiten und therapeutischen Grundlagen einzelner Diätbehandlungen geschildert.

Nur auf Dich kommt es an! Die praktischen Wege zum Erfolg. Von Hans Martin. Preis kartoniert RM 2.—.

Unfallhilfe und Hygiene beim Wintersport. Von Dr. med. Paul Gut, St. Moritz. Verlag: Intervallverlag für Skilauf, Sekretariat: Davos-Dorf, Postfach 20.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

Ch. Magne

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“

Vakanenliste des Stellenvermittlungsdienstes

- Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe des betreffenden Hoteliers...

Stellen-Anzeiger N° 3

Offene Stellen - Emplois vacants

Tarif pour inser. Sociétaires Non-sociétaires... Offres avec cert. prêt. et âge à la Direction. (1944)

Salle & Restaurant

- Barmaid, tüchtig, deutsch, franz., engl. u. italien. sprechend, sucht Stelle per sofort. Chiffre 393

Etage & Lingerie

- Hand- u. Maschinenwäscherin, tüchtige, selbständige, sucht Jahresstelle. Eintritt Mitte März. Offerten an M. Kammann, Wäscherin, Hotel Sporthot, Davos- Dorf. (403)

Cuisine & Office

- Alleinloch, 30 Jahre alt, in allen Teilen der Küche bew., mit guten Zeugn., wünscht Stelle auf März/April, evtl. mit Frau als Zimmermädchen. Offerten unter Chiffre 429

Loge, Lift & Omnibus

- Allein- oder Nachportier, tüchtig, zuverlässig, sprachenkundig, sucht bleibende Vertrauensstelle. Mehrjährige Zeugnisse; eigene Uniform. Off. gef. an E. Weis, Hirschgasse 40, Basel. (400)

Stellengesuche - Demandes de Places

Jusqu'à 4 lignes. — Chaque ligne en plus, 50 centimes. Suisse Étrangère. Première insertion (maximum 4 lignes) Fr. 3.— Fr. 4.—

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnements und Inseraten. Alle diesbezüglichen Beträge belichte man durch

Divers

- Bursche, 25 J., strebsam u. zuverlässig, mit Zeugnissen u. besten Referenzen, sucht Stelle in Jahres- oder Saisonbetrieb. Offerten an Jakob Achermann, Rickenbach (Aarg.). (453)

Bureau & Reception

Junger Mann, 28 J., Dipl., Schweiz. Reisebureau, Muttersprache Franz., auch deutsch, engl., u. holländ. sprechend, sucht Sekretär- u. Réceptiontellen als Volontär in erstkl. Hotel der deutschen Schweiz. Eintr. 1. Februar. Off. unter Chiffre 294

Kostenlose Einzahlung auf Postcheckkonto V 85 zu überweisen.

Die Gebühr für Adressänderungen von Abonnementen beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

Nouvelles de la saison

(Traduit de l'allemand)

Si l'on cherche à se faire une idée de la situation touristique présente et de la marche de la saison d'hiver, on se demande en premier lieu à quoi en est le *tourisme germano-suisse*, car ce facteur est de capitale importance. Comme elle l'avait déjà fait autour du premier janvier, la presse a publié de nouveau ces jours derniers à ce sujet des informations directement contradictoires. Vendredi soir, 10 janvier, on rapportait à propos des plus récents pourparlers avec le gouvernement allemand que le ministre Dr Stucki était revenu à Berne pour présenter un rapport, ce qui faisait croire à un nouvel ajournement regrettable des négociations. Mais un télégramme d'agence daté du 11 janvier (samedi) disait que les pourparlers de la semaine dernière à Berlin en vue de la reprise du trafic touristique germano-suisse avaient abouti à une entente et que les organes allemands chargés de délivrer des devises pour couvrir les frais de voyage avaient reçu l'instruction d'accorder des autorisations de partir pour la Suisse.

Cette nouvelle, confirmée officiellement depuis lors, a été accueillie dans les milieux de l'hôtellerie avec la plus vive satisfaction. Il était grand temps qu'un arrangement avec l'Allemagne survint enfin, car le succès de la saison d'hiver, dans d'importantes régions du pays, dépend de la reprise du trafic touristique en provenance de notre voisine du nord. Cela d'autant plus que les résultats de la saison publiés jusqu'à présent révèlent notamment un recul assez fort du nombre des hôtes suisses, à cause de la crise économique et du temps défavorable qui a sévi pendant les fêtes de Noël et du Nouvel-An.

Nous espérons pouvoir donner dans notre prochain numéro de plus amples renseignements sur le nouvel accord avec l'Allemagne.

* * *

Contrairement à une information de la *Nouvelle Gazette de Zurich*, nous constatons ici que l'action pour les voyages à forfait lancée par l'Office national suisse du tourisme a manifesté des débuts satisfaisants, sans atteindre toutefois les grandes proportions espérées. Il est exact par contre que la publicité à ce propos a été effectivement trop faible et que les voyages forfaitaires n'ont pas pu être portés à la connaissance des intéressés dans une mesure suffisante. Mais l'Office du tourisme ne saurait en être tenu responsable. Il ne disposait malheureusement pas des moyens nécessaires pour commander, comme l'Hôtel-Plan, de très grandes insertions attirant l'attention sur ses offres touristiques. A notre avis, cette lacune devrait être comblée le plus promptement possible.

* * *

Nous devons constater à ce propos que même pendant la période de grande affluence des fêtes de fin d'année l'action de l'Hôtel-Plan n'a pas donné les résultats escomptés. L'Hôtel-Plan n'est pas parvenu non plus à remplir les semaines creuses trop connues du 5 au 20 janvier, comme il n'a pas réussi l'été dernier à amener une clientèle supplémentaire pendant l'avant et l'arrière-saison. Nous prenons expressément note du fait, car cette fois on ne pourra vraiment pas reprocher à la S. S. H. d'avoir créé n'importe quelle difficulté ou quel obstacle à l'Hôtel-Plan pour la saison d'hiver. Au contraire, même quand nous avons été directement consultés par des membres de notre société, nous n'avons déconseillé à personne de participer au Plan hôtelier, dans la supposition il est vrai que l'Hôtel-Plan s'en tiendrait à nos nouveaux prix. Malheureusement, ici et là, cette attente ne s'est pas réalisée et de nouveaux avilissements de prix se sont produits encore, en ce sens que l'Hôtel-Plan revendiquait la provision de 15% autorisée pour les voyages collectifs même dans les cas où il ne pouvait pas donner la moindre garantie d'envoyer de la clientèle d'une manière continue.

Nous ne voulons cependant pas critiquer déjà l'Hôtel-Plan sur son activité d'hiver; nous voulons bien plutôt attendre ce qui se produira au cours des prochaines semaines, tout en exprimant l'espoir que la période plus favorable aux sports qui suit la mi-janvier bénéficie d'un temps plus propice et de meilleures conditions de neige.

Les bouchers et les prix de la viande

(D'après l'allemand du Dr St.)

La *Revue suisse des hôtels* a rendu compte, dans son N° 52 du 26 décembre dernier, d'une récente assemblée où les maîtres bouchers de la Suisse ont délibéré sur les prix de la viande, à la suite d'une démarche du Département fédéral de l'économie publique. Suivant le *Journal suisse des bouchers*, on aurait prétendu à cette assemblée que les plaintes reçues au Département provenaient de l'hôtellerie. D'après le même journal, le président de l'Association suisse des bouchers se serait exprimé comme suit:

«En août déjà, les hôteliers se sont adressés à l'Office vétérinaire fédéral pour lui demander si la tendance à la hausse des prix de la viande était justifiée. Nous avons été convoqués en conférence à Berne pour examiner s'il était possible de faire à l'hôtellerie de nouvelles concessions. Nous avons répondu que la grande concurrence existant entre les boucheries fournissait des garanties suffisantes de non-exagération des prix. Si les hôteliers payaient promptement leurs bouchers, ils recevraient de la viande à de meilleures conditions de prix. Nous serons en tout temps disposés, quand on nous apportera la preuve que des prix sont surfaits dans une localité, à intervenir pour remédier à cette situation. Mais aussi longtemps qu'on ne nous dira pas où et par qui les prix sont surfaits, nous devons repousser tous les reproches. Aussi longtemps que l'on ne peut pas nous citer des cas précis, on n'a aucun droit de nous attaquer. Je dois ici expressément faire cette constatation.»

Nous ignorons nous-mêmes si la démarche du Département fédéral de l'économie publique avait été provoquée par des plaintes de milieux hôteliers. Nous estimons plutôt qu'elles provenaient du souci bien légitime de mettre un frein à la hausse du coût de la vie.

En tout cas, les déclarations ci-dessus du président de l'Association suisse des bouchers doivent être retenues. Qu'entend-on par prix surfaits? A quel niveau les prix commencent-ils à être surfaits? Est-ce que les prix actuels, en hausse par ces temps de crise, ne sont pas déjà surfaits et est-ce qu'ils ne justifient pas déjà des plaintes?

Les bouchers réclament des précisions sur les cas d'exagération des prix. Ces faits isolés ne jouent aucun rôle dans la question. Chaque hôtelier qui croit payer sa viande trop cher a le droit de se servir ailleurs. En mettant au premier plan cette affaire des prix surfaits, on cherche tout simplement à diriger le problème entier des prix de la viande sur une voie détournée. Le problème réel se pose d'une tout autre manière. Il ne s'agit pas de savoir s'il se produit ici ou là des exagérations de prix, mais de savoir si les prix actuels de la viande, de façon générale, sont supportables par le consommateur et spécialement par l'hôtellerie.

L'été dernier, sous la pression des circonstances, les hôtels ont du pratiquer des prix extrêmement bas. L'hôtellerie saisonnière, en particulier, n'a guère travaillé au-dessus des prix minima. Bien plus, il a fallu ensuite réduire encore ces minima de 10%. La rude lutte pour l'existence que soutient maintenant l'hôtellerie suisse est caractérisée précisément par ces baisses des tarifs d'hôtels pour obtenir des clients

et maintenir la capacité de concurrence vis-à-vis de l'étranger. Les efforts de l'hôtellerie pour attirer de la clientèle sont dans l'intérêt de la production indigène, du commerce et des classes moyennes artisanales. Si les tarifs d'hôtels sont en disproportion avec les frais de revient en majeure partie à cause du niveau trop élevé des prix de la viande, on ne doit plus prétendre que ceux-ci sont justifiés.

Depuis le printemps 1935, par suite de la hausse des prix du bétail de boucherie, les prix de la viande ont augmenté dans l'ensemble et sont maintenant supérieurs à ceux de l'année précédente à pareille époque. Cela n'a pas empêché le président de l'Association des bouchers de déclarer que ces derniers sont satisfaits du mouvement des prix du bétail de boucherie. Evidemment, quand les prix d'achat sont en hausse, il est plus facile d'accroître la marge de bénéfice.

Des prix en hausse dénotent toujours une certaine rareté de la marchandise et par conséquent de l'offre. Mais ce phénomène s'est produit sur le marché suisse du bétail de boucherie d'une manière artificielle, où les mesures de l'autorité ont joué le grand rôle. Le commerce du bétail a rejeté la hausse sur les bouchers et ceux-ci l'ont rejeté sur les consommateurs, sur l'hôtellerie notamment. Mais l'hôtellerie, bien qu'elle soit aussi un intermédiaire, n'a aucune possibilité de rejeter à son tour la hausse sur ses clients, car dans les circonstances présentes toute hausse des tarifs d'hôtels aurait pour conséquence un énorme recul du nombre des hôtes. Or ce recul amènerait une réduction correspondante de la consommation et atteindrait inévitablement les fournisseurs des hôtels, les bouchers en particulier.

On a aidé aux paysans à restreindre la production du bétail, à développer l'exportation, etc., ce qui a occasionné comme on le voulait la hausse des prix du bétail de boucherie. A l'hôtellerie on impose une méthode inverse: développer l'écoulement par les bas prix, mais cette méthode n'est pas populaire parmi les paysans suisses! Ces derniers savent que l'écoulement de leurs produits est imposé au besoin et que l'autorité prend les mesures nécessaires pour maintenir des prix qui n'ont rien à voir avec la grande loi de l'offre et de la demande. Ils seraient naïfs de se gêner dans ces heureuses conditions. De leur côté, les bouchers se garent de tout sacrifice en haussant leurs prix. L'hôtellerie, elle, doit supporter la hausse sans possibilité de compensation. Et l'on s'étonne dans une assemblée de bouchers que des plaintes aient pu être formulées dans les milieux hôteliers!...

Dans cette même assemblée, les bouchers se sont déclarés prêts à contribuer pour leur part à la lutte contre les difficultés économiques nationales. Nous serions très heureux de les voir mettre en pratique cette belle résolution.

Des majorations des prix de la viande telles qu'il s'en est produit pendant le second semestre de l'année écoulée ne peuvent être pour l'hôtellerie, pendant la dépression économique actuelle, ni justifiées, ni supportables. Là est le vrai problème qui se pose à tous les intéressés, et aussi aux pouvoirs publics.

Réduction de la subvention fédérale à l'Office du tourisme

Nos lecteurs ont lu dans les quotidiens les comptes rendus des délibérations du Conseil national sur le programme financier provisoire ou intercalaire et nous n'avons pas besoin de les renseigner là-dessus. Nous tenons toutefois à attirer l'attention sur une décision qui nous touche particulièrement et qui a produit une pénible impression dans les milieux touristiques suisses.

On veut faire des économies dans le ménage fédéral. C'est fort bien. On aurait

dû les faire depuis toujours. Toute la question est d'économiser judicieusement et de faire en sorte que de prétendues économies n'empêchent pas des recettes ultérieures. Un menuisier qui s'imaginerait économiser en cessant de remplacer ses outils détériorés, serait la risée des voisins. C'est un peu ce que vient de faire le Conseil national dans le domaine touristique.

On sait que la Confédération alloue annuellement à l'Office national suisse du tourisme, pour la propagande, une subvention de 200.000 francs, une somme dérisoire si on la compare aux subventions accordées pour soutenir les prix du lait, des produits laitiers, du blé, des pommes de terre et pour maintenir l'agriculture par tous les moyens imaginables. Dernièrement un député bernois au Conseil national demandait avec raison l'augmentation de cette subvention à la propagande touristique. Le Conseil national n'a rien trouvé de mieux que de la soumettre, comme du reste la subvention à l'Office suisse d'expansion commerciale, à une diminution de 25%, c'est-à-dire du quart. Au lieu de 200.000 francs, l'Office du tourisme ne recevra plus que 150.000 francs de la Confédération.

Le représentant de l'hôtellerie au Conseil national, M. Fritz von Almen, hôtelier à la Petite-Scheidegg, s'est efforcé de mettre en garde contre cette amputation extrêmement regrettable et acunement indispensable. Il a été appuyé par un représentant zurichois des indépendants, M. Zimmermann. Rien n'y a fait. Le groupe parlementaire du tourisme n'a pas donné signe de vie et il s'est trouvé une grosse majorité parmi ceux qu'on appelle les représentants du peuple, donc des intérêts de tout le peuple, pour estimer que la propagande touristique comme la propagande commerciale sont des luxes que la Suisse peut largement restreindre. Alors que notre situation économique future dépend essentiellement de la reprise du commerce extérieur et du tourisme, c'est là précisément qu'on va diminuer l'effort. Comprenez qui pourra.

Nous nous interdisons dans notre journal de critiquer l'autorité à tort et à travers. Mais dans le cas particulier nous manquerions à notre devoir en gardant le silence. Nous devons déclarer qu'on a fait une fausse économie, dont les conséquences se manifesteront déjà nécessairement dans la prochaine campagne de propagande pour la saison d'été.

Nous avons souvent relevé dans nos colonnes combien les Etats voisins sont larges pour subventionner leur propagande touristique à l'étranger. L'Allemagne, l'Autriche, l'Italie et dès maintenant la France ont l'intelligence de ne pas lésiner dans ce domaine. Or nous savons les progrès réalisés par le tourisme, malgré la crise, en Allemagne, en Autriche et en Italie. L'économie nationale de ces pays en retire de gros avantages, dont fort probablement beaucoup de nos conseillers nationaux helvétiques ne se font aucune idée. C'est maintenant la France qui emboîte le pas, après avoir constaté les pertes ruineuses éprouvées du fait du ralentissement du mouvement touristique sur son territoire. Nous, en Suisse, le pays par excellence du tourisme, comme on le répète à chaque occasion et en dehors des occasions, nous jugeons plus habile de réduire notre propagande, donc de réduire encore le nombre de nos visiteurs.

Nos autorités elles-mêmes ont souvent déclaré que la Suisse a le devoir de protéger et d'encourager son tourisme. Cela, c'est le principe, c'est la théorie. En pratique, on fait tout juste le contraire. Les industries touristiques et l'hôtellerie en particulier traversent une crise beaucoup plus dure que la crise agricole et ce sont elles qui doivent pâtir en premier lieu de la nouvelle politique d'économies. Chacun sait que le principal obstacle à la reprise du mouvement touristique en Suisse est la vie chère. Or que font nos autorités pour diminuer en Suisse le coût de la vie? Elles consacrent des millions et des millions de subventions à main-

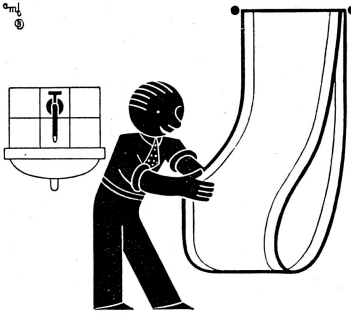
Eine erfolgreiche Wintersaison Zufriedene Gäste ..

das ist Ihr Ziel und mein Wunsch. Verlangen Sie deshalb bitte
Offerte für meine erstklassigen Artikel für die feine Hotelküche:

**Kaffee, Tee
Gemüse-, Früchte-, Fisch-
u. Fleischkonserven
Krebsextrakt „La Joinville“
Speisefette und Oele**

HANS GIGER
Lebensmittel-
Import en gros **BERN** Kaffee-
Gross-Rösterei
Gutenbergstr.3

SCHINDLER-AUFZÜGE ELEKTROMOTOREN GERÄUSCHLOS & ZUVERLÄSSIG AUFZÜGE- & ELEKTROMOTORENFABRIK SCHINDLER & Cie Aktien- Gesellschaft LUZERN



Handtücher
Rein Leinen und Halbleinen. Saugfähiger als
Baumwolle. Das Handtuch von 45x90 cm
45 Cts.

pro Stück. Auch endlos für Rollen gearbeitet
in verschiedenen Breiten. Mit und ohne Ein-
webung des Namens. Industrie-Gewebe, Filter-
tücher. Direkt ab Weberei

Schwob & Cie., Hirschengraben 7, Bern



Bürgschaft der Marke

Die Marke verkörpert das
gute Gewissen des Herstellers.
Sie gibt dem Käufer volle
Garantie für erstklassige Qua-
lität.

Für den gutberatenen Küchen-
chef ist deshalb die Marke
durchaus nicht belanglos. Er
verwendet mit Vorliebe:

**Astra
La Neige
Nussgold
Lora
Palmina
Kraft
Purina**

die hervorragenden
Speisefett - Marken
welche zu vorteilhaften Be-
dingungen geliefert werden
durch die Mitglieder des

**Verbandes schweizer.
Margarine- und Kochfett-
fabrikanten Bern**

Landolt's Minimal-Hotelbuchhaltung

Totalanlagekosten Fr. 63.-
(inkl. Kartothek) einfach, übersichtlich, kontrollfest, jeder-
zeit abschliessbar. Verlang. Sie **Gratisvorführung** durch
Landolt's kaufm. Expertenbureau
Zürich 8, Seefeldstrasse 133, Telefon 24.944

Kommen Sie
Büchereibekannt



Orientieren Sie sich über
diese Musterabteilung
neureichlicher Druck-
sachen, bevor Sie Ihren
nächsten Prospekt-
auftrag vergeben

Gebr. Frosy A.G. Zürich
Buch-Stein-Offset-
und Kupferdruck
Telephon 26 887

**Handfeuerlöcher
HYDRAT**
unerlässlich für Hotels
und Restaurants
Auskunft erteilt
**Hydrat-Feuerlöscher A.G.
Suhr**

Glänzende Verdienst-Chance bietet sich selbständigen Vertretern

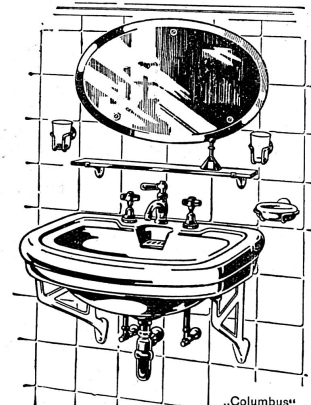
oder Firmen, welche gut eingeführt sind
bei Hotels, Restaurants, Anstalten, Spitäl-
ern, Kliniken etc., durch Verkauf einer
absolut neuartigen, aktiven Metallpolierwate,
welche jedem Metall in kürzester Zeit wun-
dervollen Charakterglanz gibt.
Interessenten, welche in der Lage sind, den Verkauf auf
eigene Rechnung zu übernehmen, werden gebeten, sich
unverzüglich zu wenden unter Chiffre F 2121 O an Pu-
blicitas, Basel, unter Angabe des gegenwärtigen Arbeits-
gebietes und unter Angabe von Referenzen.



**National
Registrier-
Kassen**
Occasionen
für alle Betriebe, mit
Garantie.
Verkauf - Umtausch -
Miete - Reparaturen - Pa-
pierrollen.
Billigste Preise
F.ERNST, Ing., A.G.
Zürich 3
Weststrasse 50-52
Telephon 32.028 / 32.084

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fließendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien - Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



Gebr. Schlittler, Näfels

Gut sortiertes
**Tafel-
Obst**
liefert ab Fr. 24.-, 28.-
und 30.- per 100 Kg. ab
Station Langnau, p. Nach-
nahme, bei Abnahme von
wenigstens 50 kg.
Chr. Stauffer, Landes-
produkte, Langnau.

Zu kaufen gesucht:
ca. 6 Barstühle

ENGLAND
Lerne perfekt Englisch in 3 Mo-
naten. Bei guter englischer Fa-
milie. Privatstunden von erfah-
renem Lehrer, nettes Heim, gute
Verpflegung u. schönes Zimmer.
Frohes Familienleben. — Preis
£ 8-10-0 pro Monat, alles inbe-
griffen. Prima Referenzen von ehe-
maligen Studenten zu Diensten.
Roberts, 23, Arthur Road, Mar-
gate on Sea, England.

Insertate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

**Würze
Suppe
Bouillon
Sellersalz**

in Ihrer Küche locken
die Gäste an Ihren
Tisch. Dies ist unsere
Behauptung. Jetzt ver-
suchen Sie aber und
dann wird's zu Ihrer
Bestätigung. Um die
Preise kümmern Sie
sich nicht, denn sie
sind zeitgemäß.

HACO GESELLSCHAFT A.G. GÜMLIGEN

Ich suche für ganz tüchtigen,
sparsamen und soliden

Koch
welcher seit Jahren in unserem
Grossbetrieb als I. Aide und Chef-
stellvertreter arbeitet,
Küche. — Derselbe kennt alle
Branchen der Küche, Pâtisserie
und Schwäbischkitchenerei, ist
auch mit der elektrischen Gross-
küche gut eingearbeitet und ans
Sparen gehalten worden. — Der
Eintritt könnte aus Frühjahr ge-
schehen oder nach Belieben. —
Gef. Off. unter Chiffre A. H. 2282
an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel.

Küchen- chef

29 Jahre alt, tüchtig, solid und
sparsam, sucht Stelle im In-
oder Ausland. Offerten erbeten
unter Chiffre F. S. 2288 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**JEUNE HOMME, sérieux, 18 ans
fils d'hôtelier, ayant terminé les
cours de l'école hôtelière, con-
naissant l'allemand et le français,
désire faire
apprentissage de cuisinier
dans bon hôtel ou restaurant.
Certificats à disposition. Adresser
offres et conditions à Famille
Jules Mertenat, Hôtel du Jura,
Soyhières.**

Zu mieten evtl. zu kaufen gesucht kleineres evtl. mittleres Hotel

bevorzugt Graubünden, od. Tessin; es kommt aber nur
zeitgemäß gut eingerichtete Haus in Frage. Offerten
unter Chiffre H. B. 2295 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten auf Frühjahr 1936 in schöner Gemeinde am Zürichsee

Gasthof
mit grossem Gesellschaftssaal. Passend für Küchen-
chef mit Familie. Offerten unter Chiffre H. P. 2288 an
die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Auf Herbst 1936

sucht Hotelier mit Frau vom Fach gut eingerichtetes
Jahresgeschäft
in Pacht oder in Direktion zu übernehmen.
Offerten erbeten unter Chiffre E. S. 2297 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Wir führen auf Lager und fertigen extra an:

Kassa- Quittungshefte

Diese Hefte mit perforierter und
gummielter Original-Quittung für
die Hotelrechnung, sowie deren
Kopie im Hefte selbst, sichern eine
absolut zurel. Kassa-Kontrolle.
Muster zu Diensten.

Koch & Utinger, Chur

Zu verpachten in Industriezentrum der West- schweiz neuzeitl. eingerichtetes Hotel I. Ranges mit Gross-Restaurant

Antritt nach Ueberreinkunft. Kapital zur Inventarübernahme
erforderlich. Offerten unter Chiffre P 20017 U an Pu-
blicitas Basel.

Für alt renommierten Saal- und Restaurationsbetrieb

in Zürich, mit grossen Festlokalen und Garten-
wirtschaft, wird tüchtiger, erfahrener

Pächter

gesucht. In Frage kommen nur Bewerber, die
sich über erfolgreiche Tätigkeit in Grossbetrie-
ben ausweisen können. Kautions Fr. 20,000.—. Off.
unter Chiffre B 5166 Z an Publicitas Zürich.

Hotel- Liegenschaft im Tessin

an erstem Kurort, an erhöhter prächtiger
Lage, ca. 50 Betten, grosser Park,
Privat-Loggien, Lift, Zentralheizung etc.
ist
umständehalber zu günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen ev. zu verpachten.
Gefl. anfragen unter O.F. 1394 Z an Orell
Füssli-Annoncen, Zürich. Zürcherhof